

Aus den Vereinen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **9 (1901)**

Heft 19

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den Vereinen.

Am kantonal-bernischen Samariterhülfslehrtag in Langnau, Sonntag den 25. August, beteiligten sich rund 35 Personen beiderlei Geschlechts. Organisation und Durchführung der Übung hatte wie bisher der Männer-samariterverein Bern übernommen, die Oberleitung Dr. Mürzet. Es handelte sich um eine Übung im Disponieren unter Zugrundelegung einer Reihe supponierter Massen-Unglücksfälle auf dem Territorium der Zürcher'schen Tuchfabrik. Die Teilnehmer jeder Gruppe hatten von der Ortlichkeit des supponierten Unglücks Augenzeugen zu nehmen und sich nach allem demjenigen zu erkundigen, was für eine rasche und zweckmäßige Hülfsleistung dienlich schien. Für sämtliche Unfallgruppen gemeinsam war eine Notverbandstation, sowie ein Notspital mit Verpflegungsstelle zu rekonstruieren, wobei das Bezirksspital Langnau als nicht bestehend angenommen wurde. Bei jedem Massenunglück hatten die Gruppenangehörigen zu referieren über Umfang der vorgekommenen Körperschädigungen, Bedarf an Hülfspersonal und -Material, Organisation der Hülfsleistung, Benachrichtigung der Ärzte, Vorkehren der Fabrikleitung, in deren Gebiet die Unfälle vorgekommen waren, genaue Feststellung der Thatbestände zu handen der Gerichte, spezielle Maßnahmen bei Unfällen infolge Starkstrom etc. — Nach gethauer Arbeit vereinigte ein gemeinsames, heiter verlaufendes Mittagessen die Teilnehmer. Ein kurzer Rapport hatte bereits vor der Übung stattgefunden; es wurde hiebei beschlossen, den nächsten Hülfslehrtag in Langenthal abzuhalten. Eine Anregung, einen eigenen bernischen Hülfslehrerverband zu schaffen, beliebte nicht; es soll die bisherige einfache Organisation beibehalten werden und der Männer-samariterverein Bern wird sich wie bisanhin der Mühe unterziehen, ein Arbeitsprogramm aufzustellen und die Einladungen zu erlassen. — Der Übung wohnte als Delegierter des Samariterbundesvorstandes in Zürich Hr. Centrakassier Lieber bei und sprach sich über die zu Tage getretenen Leistungen, sowie über den guten Geist, der unter den bernischen Samariterinnen und Samaritern waltet, recht anerkennend aus.

Circa 30 Mitglieder des Samaritervereins von Biel und des Militär-sanitätsvereins daselbst übten sich Dienstag den 24. Sept. abends im Verbinden und Transportieren im Freien bei Laternen- und Laternchenschein. Ein Duzend Knaben sollten aus einem Break über die steile Felsenböschung der Neuchâtelstrasse geworfen worden sein, mit Transportverbänden versehen und zum nahen Samariterposten gebracht werden, wo ihnen eine provisorische Lagerstätte bereitet wurde. Dank der Leitung unseres Hrn. Sanitätsmeisters Marthaler und der milden Temperatur wurde ruhig und mit Ernst die Aufgabe durchgeführt, so daß sich Hr. Dr. Fischer in seiner Kritik als befriedigt erklären konnte, dies besonders mit Bezug auf den Transport, der mit Terrainschwierigkeiten zu kämpfen hatte. C. S.

Winterthur. (Ginges.) Am Sonntag (22. Sept.) morgens herrschte beim Bahnhof Grütze ein ungewöhnlich reges Leben, denn dort spielte sich der erste Teil der von den Samaritervereinen Winterthur und Kollbrunn-Nykon veranstalteten „Feldübung“ ab. Es fehlte nicht an zahlreichem Publikum, das dieser sehr lehrreichen Übung mit Interesse folgte. Die Grundidee war: Infolge einer gewaltigen Kesselexplosion hat sich in der Grütze ein Massenunglück ereignet. Die Samariter sind auf den Platz geeilt, um unter ärztlichem Oberbefehl Hilfe zu leisten. Da das Winterthurer Kantonsspital überfüllt ist, sollen die zahlreichen Verwundeten in das Bezirksspital nach Bauma gebracht werden, und zwar mittelst Transport in eigens dazu hergerichteten Güterwagen. Weil aber das Krankenhaus Bauma ebenfalls nicht genügend Platz bieten kann, so hat eine Samariterabteilung im dortigen Schulhaus ein Notlazarett einzurichten. Die erste Samaritersektion war schon punkt 7 Uhr an der Arbeit, um zwei von der Verwaltung der Töfthalbahn zur Verfügung gestellte Güterwagen zum Krankentransport herzurichten. Daß dieser wichtige, interessante Teil der Tagesarbeit sehr gut gelöst wurde, zeigte sich im Laufe der ziemlich langen Bahnfahrt. Eine zweite Abteilung, die meistens aus Damen bestand, hatte den 23 am nahen Wiesenrand liegenden „Simulanten“ die entsprechenden Notverbände anzulegen, behufs Beförderung in die Wagen. In letzteren konnten ihrer 18 schwerer Verwundete bequeme Aufnahme finden, während die Leichtverwundeten in den gewöhnlichen Wagen befördert werden. Die Schwerverwundeten lagen wohlgeborgen in hängenden, von Stößen möglichst sichern Tragbahnen oder auf ebenfalls schwebenden, mit Stroh versehenen Brettern. Wila war als Erfrischungsstation in Aussicht genommen, daher wurde dort den „Verwundeten“ aus freundlicher Hand eine geeignete Stärkung verabfolgt. Wie in der Grütze, so war auch in Bauma dem Publikum Gelegenheit geboten, die wohlgelungene Transporteinrichtung zu besichtigen. Nachher wurden die Simulanten in dem im Parterre des Schulhauses zweckmäßig eingerichteten Notspital untergebracht, wo dann seitens des leitenden Arztes, Hrn. Dr. Brandenburg in Winterthur, sowie auch des Hrn. Dr. Spörri in Bauma die Inspektion und Kritik jedes einzelnen Falles vorgenommen wurde. Die ganze Übung, woran ca. 60 Samariter von Winterthur und 20 aus Kollbrunn-Nykon teilnahmen, war erst gegen halb 2 Uhr beendet. Dann ging's zu einem einfachen Mittagessen in den Gasthof zur „Tanne“, wo von kompetenter Seite den Mitwirkenden das wohlverdiente Lob solider, zielbewusster Arbeit gependet werden konnte und wo auch den Leitern der Feldübung gebührend gedankt wurde. Manoh' einer der Zuschauer hat wohl gefunden, daß die vorgeführte Arbeit keine Spielerei war, sondern ein Stück ernster, anstrengender Arbeit und daß die Samariter berufen sein werden, unter fachmännischer Leitung thatkräftig einzugreifen und heilsam zu wirken, wenn faktisch einmal ein Massenunglück sich ereignen oder wenn gar einst unser Vaterland in einen Krieg verwickelt werden sollte. Da wäre dann die Gelegenheit, durch die That zu beweisen, daß die Samariter wirklich die „rechte Hand“ der so segensreichen Institution des Roten Kreuzes“ sind. Möge daher das Samariterwesen, das besonders in unserm Nachbarstaat Deutschland, aber auch in einzelnen Teilen der Schweiz so große Verbreitung und Anerkennung gefunden hat, sich auch bei uns immer mehr einbürgern, in gegebenen Schranken entwickeln, blühen und gute Früchte bringen!

P.

